

so fragte ich, falls ein Krieg ausbräche, Ihre bergbaulichen Unternehmungen, die Sie in Spanien zurückhalten verlassen und zu Ihren Regimentern eilen? „Kann darüber auch nur der geringste Zweifel bestehen?“ antworteten die tapferen Vaterlandsfreunde mit Ruhe. „Für unser Heimatland, für die Einheit Deutschlands werden wir die Familie und Geschäft verlassen, einfach weil es unsere Pflicht ist!“ — „Aber wenn Kaiser Wilhelm sich auf Unternehmungen und Abenteuer zweifelhaften Ausgangs einlasse?“ — „Der Kaiser“, so erwiderten sie, „wird trotz seiner Jugend nichts thun, was für Deutschland nachteilig wäre. Was auch immer sich ereignen mag, unseren Fahnen und Feldherren folgen wir vertrauensvoll in den Kampf.“ Solche Worte spiegeln die Denkart der Deutschen wider. Es liegt darin ein unerschütterliches Vertrauen das seinen Ursprung hat in der außerordentlichen Folgsamkeit eines Volkes, der den Bestrebungen der Nation und den Handlungen ihrer Führer ergeben ist. Wenn das Vaterland ruft, so werden sie herbeieilen, und, hochmütig mit einander wetternd, ihm ihr Leben zum Opfer bringen. Sie hängen fest an dem Werke des alten Wilhelm und Bismarck. Die Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes, der Aufschwung ihres Gewerbelebens und ihr fortschreitender Einfluß in allen sozialen Rundgebungen erfüllen sie mit gerechtem Stolz. Ihre Hauptaufgabe sehen sie in der Erhaltung der Einheit Deutschlands; in Betreff dieses Punktes dulden sie nicht das geringste Zögern. Wenn nun der junge Kaiser und seine Ratgeber es für gut halten sollten, irgend etwas zu unternehmen, so werden sie zu ihm stehen in der Ueberzeugung, das höhere Interessen des Vaterlandes es erfordern.

Der deutsche Kaiser ist ein tüchtiger Schütze, was umso mehr zu wünschenswert ist, als er das Gewehr nur mit einer Hand führt. Auf der Jagd trägt stets der ihn begleitende Büchsenpanner ein zweites Gewehr. Hat der Kaiser auf der Hühnerjagd sein Gewehr abgeschossen, so nimmt der Büchsenpanner daselbe in Empfang, um neue Patronen hineinzuschließen. Gleichzeitig überreicht er dem Kaiser das zweite Gewehr in einer mit dem Lauf nach oben, fast senkrecht gerichteten Stellung. In dieser Position legte es der Kaiser an die Wange und richtet es, allein mit der rechten Hand das Gewehr haltend, von oben allmählich herabsenkend, auf die aufliegenden Hühner, wobei er nur selten Fehlschüsse macht. Auf dem Pärtschjagge auf Rebhühner, Rot-, Dam- und Schwarzwild begleitet den Kaiser ebenfalls der Büchsenpanner der auch hier das zweite Gewehr führt. Außerdem führt der Büchsenpanner noch einen Stab bei sich, den er in demselben Augenblick, in welchem der Kaiser schießen will, senkrecht mit steif ausgestrecktem Arm auf die Erde stellt. Er sagt dem Stab in solcher Höhe an, daß sein Arm die Auflage für die Büchse des Kaisers bilden kann, welche in diesem Augenblick auf das meistens stülpende Wild gerichtet wird. Es gehört besondere Klüßigkeit dazu, den Arm für das Auflegen der Büchse recht ruhig zu halten da der Kaiser auf der Pärtschjagd nur mit der Kugel schießt, was stets einen wohlgezielten Schuß voraussetzt, wenn das Ziel nicht gefehlt werden soll.

Der Reichsanwalt hat bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt gegen den Herausgeber der „Zukunft“ Harden, wegen Beleidigung in Bezug auf seine Amtstätigkeit, begangen durch die Artikel „Das Caprivi-Denkmal“ und „Die Bilanz des neuen Kurses.“

Man muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß die Zollverhandlungen mit Rußland mißlingen werden. Die Russen bieten zu wenig, so daß deutscherseits daselbe kein ausgesprochen werden dürfte, das die Verhandlungen vom vorigen Jahre und diesen Sommer benützt hätte. Nicht einmal die Sätze des russisch-französischen Zollvertrages sind von den Russen bisher zugestanden worden.

Laut der „Südd. Tabakztg.“ giebt die Regierung selbst zu, daß die Tabaksteuer einen Rückgang des Verbrauchs um 30 Proz. herbeiführen werde. Man muß dann aber fragen, was aus den 15000 Fabriken mit den 136000 Arbeitern werden soll, die augenblicklich in der Tabakindustrie thätig sind. Auch nach der Regierungsanstalt würden mehr als 40000 Arbeiter brotlos.

Der Bund der Landwirte beschloß, darum zu petitionieren, daß nicht nur der jetzige Zoll gegen Rußland erhalten werde, sondern, daß er sogar noch erhöht werde, wenn der russische Geldwert noch weiter sinken sollte.

49 Abgeordnete darunter Speiser von Schöppingen und die Zentrumsführer Dr. Lieber und Graf Hompsch, haben sich verpflichtet, für Aufhebung des Impfwanges einzutreten.

Fabrikdirektor Benz in Stettin hat manches Gute geschaffen. Als ihm aber gelegentlich der Einweihung einer neuen Kirche der Kronenorden 4. Klasse überreicht wurde, wies er ihn zurück. Es sei jeder verpflichtet, zum Wohle des Staates zu thun, was in seinen Kräften liege. Wer infolge des Zufalls reicher äußerer oder geistiger Mittel viel vermöge, der thue doch nicht mehr als seine Pflicht und erwerbe sich damit kein besonderes Verdienst.

Österreich-Ungarn.

Dem sozialistischen Reichstagsgeh Österreich wird ein in Betrach der Wahlen von 53 Delegierten der sozialistischen Arbeiter-Partei Welschbüchens gefasster Beschluß zur Annahme vorgelegt werden, sofort, falls der Wahlreformentwurf vom Parlament abgelehnt werde, den allgemeinen Arbeitermassenfreit eintreten zu lassen.

Frankreich.

Die Fahrt der Russen nach Paris geschah in 2 Sonderzügen, welche aus Salon-, Restaurations- und Schlafwagen bestanden. Die Lokomotiven waren reich mit französisch-russischen Sinnbildern geschmückt. Die Besatzung der Mittelmeerbahn-Gesellschaft machte selbst die Honneurs und ließ während der Fahrt ein Diner von 9 Gängen mit kostbaren Weinen auftragen. Die Russen zogen wurden in Marseille, Avignon und den dazwischen liegenden Stationen vor großen Volksmengen aus herzlichster Begrüßung. Der Bahnhof Lyon, der um 2 Uhr Nachts passiert wurde, war gesperrt, um den Schlaf der Gäste nicht zu stören. Der Einzug in Paris war eine Wiederholung des Festes von London. Viel Geschrei und viele bombastische Reden. Objectiv verhalten sich nur die Anarchisten. Sie verdrängen auf Flugblättern die Schwärzartikel welche der Präsident des Pariser Gemeinderates vor mehreren Jahren im „Intransigent“ gegen den Kaiser von Rußland veröffentlichte. 300000 Gäste machen den Russen-Kummel in Paris mit.

Der Pariser Stadtrat Hundert pries vor 12 Jahren die Mörder Alexanders II. als Helden und Volkserlöser. Das hält ihn aber nicht ab, jetzt an der Spitze der Russenschwärmer zu stehen. Andere Republikaner haben vor einiger Zeit den Beschluß gefasst, vom Präsidenten der Republik die Degradation Beresowski zu fordern, — in Jahre 1867 — auch eine zeitgemäße Erinnerung — in Paris einen Mordanschlag auf den Vater des jetzigen Zaren verübte. Heute freilich kann man in allen französischen Blättern lesen, daß Frankreich nicht nur das russische Volk, sondern auch den russischen Kaiser aus tiefster Verehrung. Die Verehrung wird wieder in Wut umgeschlagen, sobald Frankreich sieht, daß es umsonst den Russen die Stiefeln gefügt hat.

Marshall Mac Mahon ist am 17. Okt. vormittag 10 Uhr auf Schloß Rajoret gestorben.

Ergebnis der Landtagswahlen.

Die Landtagswahlen zeigen daselbe Bild wie die Reichstagswahlen. Die Sozialdemokraten haben Fortschritte gemacht, besonders ist ihnen die Vernehmung der Leipziger Wahlkreise zugute gekommen. Außerdem lieferten durch ihre Uneinigkeit 2200 Ordnungsparteiler Dresden N. 5 an 1500 Sozialdemokraten aus. Der 37. ländliche Wahlkreis Bichtenstein-Hartenstein, der starke Industriearbeiter hat, ging mit 1502 Stimmen auf den Sozialdemokraten Horn-Gaindorf über, während der bisherige Vertreter, Bürgermeister Berger leider mit 1181 Stimmen unterlag. Es sind der Umsturzpartei 5 von den 33 erledigten Sitzen zugesallen, während nur 2 Sozialdemokraten aus dem Landtage ausgeschieden waren. Ferner zeigt sich wieder als charakteristisch das Anschwellen der antisemitischen Stimmen, wenn sie auch nur zwei Kreise erobert haben.

Außerdem waren noch die ländlichen Wahlkreise Reichenau, Ramens, Altenberg, Wilsdorff, Laucha, Leipzig, Borna, Reichenau, Wittweide, Jäblich, Hartenstein, Hohenstein, Meerane, Auerbach und Delitzsch erledigt. Sie blieben im Besitze der Ordnungsparteien bis auf Hartenstein (siehe oben) u. Leipzig-Land, wo v. d. Krone gegen den Sozialdemokraten Goldstein erlag.

Wahlkreis	Sozialdemokraten	Deutschnationalen	Ordnungspartei
Dresden 5	1540	1487	749
Leipzig 3	2824	2887	2887
Leipzig 4	4019	4059	4059
Leipzig 5	3728	3728	3728
Chemnitz 1	3270	3270	3270
Chemnitz 2	3681	3681	3681
Borsdorf	1214	1214	1214
Wittenberg	90	90	90
Magdeburg x.	805	805	805
Merseburg x.	513	513	513
Weißenfels x.	833	833	833
Leipzig-Land	1475	1475	1475
Leipzig-Stadt	726	726	726
Leipzig-Land	1773	1773	1773
Leipzig-Stadt	348	348	348
Leipzig-Land	290	290	290
Leipzig-Stadt	1147	1147	1147
Leipzig-Land	347	347	347

Aus dem Nuerthal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion sind willkommen.

Morgen wird im ganzen Sachsenlande das 50 jährige Militär-Lebens-Jubiläum Sr. Maj. unseres allverehrten Königs Albert gefeiert, welcher am 24. Oktober 1843 das Patent als Leutnant erhalten und seine militärischen Pflichten stets mit größter Gewissenhaftigkeit in dem langen Zeitraume von 50 Jahren erfüllt hat. Im Jahre 1860 wurde er zum Oberst u. Commandeur des 3. Infanterie-Brigade ernannt, 1864 ward ihm das Commando über die 3. Infanterie übertragen, 1866 übernahm der damalige Kronprinz das Commando über die gesamte sächsische Armee und hat sie, wie bekannt, im österreichischen Feldzug ruhmreich geführt. Den Vorbertrag u. Marschallstab hat sich unser König aber 1870/71 in den blutigen Schlachten von Besancon, Sedan, Wipers Brie, Le Bourget u. vor Paris geholt. Hier kämpften die seiner Führung unterstellten Truppen geradezu meisterhaft. Hier zeigte sich sein Feldherrntalent im glänzendsten Lichte. Als König ward er eine der treuesten Stützen des deutschen Kaiserthrones. Wo immer das Interesse des Reiches es erfordert, trat König Albert von Sachsen auf den Plan. Enge Freundschaft verbindet ihn mit Deutschlands Kaiser, allen anderen deutschen Fürsten, sowie dem ganzen Volke ein leuchtendes Beispiel, echter, wahrer, unerschütterlicher Reichstreue. Zwei Jahrzehnte trägt nun König Albert die Krone seiner Väter. In diesem Zeitraume sind viele wichtige und hochbedeutende Fortschritte auf dem Gebiete des Staatslebens in Sachsen zu verzeichnen gewesen und der anregende, belebende Einfluß des Königs Albert hat sich allertwege geltend gemacht.

Doch, wo es gilt den Tag zu feiern, an dem er vor 50 Jahren in die Armee eintrat, haben wir es nur mit dem Soldaten in unserm König zu thun. Und wie von der ersten Stunde an, in der er die Uniform anlegte, so schlägt heute noch sein Herz warm für seine Soldaten, für seine „Kameraden“. Unermüdet beobachtet und fördert er noch heute das Fortschreiten seiner Truppen. Wie gar mancher unserer Soldaten einen Stabenschein seines Königs aufzuweisen hat, so ist er für alle der wahre Vater. Und wenn er, sei es auf dem Wandersfelde, sei es in der Parade ihnen seinen „Guten Morgen“ vietet, da erschallts aus den begeistertsten Herzen der Tausende: „Hurrah! Majestät!“

Hurrah! Majestät! — rufen aber auch wir und süßen uns dankbarem, treuem Herzen hinzu: „Gott segne, u. schütze unsern König Albert!“

Am Mittwoch hielt Herr Naturheilkundiger Richter im hiesigen Naturheilverein (Donhardts Saal) einen Vortrag „über das Wesen der Naturheilkunde“, welcher leider nur mäßig besucht war. Derselbe war sorgfältig ausgearbeitet und behandelte die Naturheilkunde, wie sie sich aus der Arzeneiwissenschaft (Naturopathie) nach und nach zu einem selbständigen Heilverfahren mit über 500 diversen Anwendungsformen herausgebildet habe. Die vielen und großen gut besuchten Naturheilkundigen sind überzeugende Beweise von der großen Verbreitung der Naturheilkunde und ihren vorzüglichen Erfolgen. Nachdem er noch die Grundzüge der Naturheilmethoden erörtert, besprach er einige drastische Beispiele von todtkranken Personen, welche durch sachgemäße Anwendungen von Bädern, Packungen und passende Diät dem Leben erhalten blieben. Hierauf ergriff der mitanwesende Herr Naturarzt Paul Bohm aus Neustädte das Wort, um die Grundzüge der Naturheilkunde noch einmal ausführlich zu erläutern und durch Beispiele erfolgreicher Heilungen zu belegen. Der genannte Herr, welcher sich erst seit einigen Tagen in Neustädte niedergelassen, hat eine gute Vorbildung genossen, u. a. die Universität München besucht, und war 2 Jahre an der Klinik des Herrn Pastor Kneip in Würzburg thätig, aus dessen geradezu wunderbarer Heilpraxis er manches Interessante und Wissenswerte zum Besten gab. Der Abend gestaltete sich zu einem äußerst lehrreichen für die dankbaren Zuhörer; lebhafter Beifall und Ergeben von den Plätzen ehrte die Redner für ihre gediegenen Vorträge.

Nächsten Dienstag wird im Schützenhause hierseits eine Künster-Soirée des „Theatre Variete“ aus Hamburg (Direktion: William Feltz) stattfinden, auf welche wir hiermit aufmerksam machen. Die Gesellschaft gehört zu den besten ihres Genres und die gediegensten Spezialitäten gehören zu ihren Mitgliedern, u. N. der Original-Glown Mr. High Hope, der Parodist Komarque, der Jongleur und Equilibrist Jonrobert, der Gesangs-komiker Karstadt, sowie die Damen Fr. Kathi Frankl, eine vorzügliche Wiener Soubrette, und Fr. Vili Wittomata eine Spanjoneite und Costüm-soubrette ersten Ranges. Die Gesellschaft ist in den größten Städten Sachsens mit Erfolg aufgetreten und nach den vortrefflich gewählten Programm zu urtheilen, wird der Abend ein sehr interessanter werden, weshalb ein zahlreicher Besuch zu wünschen ist.

Dienstag, den 24. Oktober 1893, Nachmittags 2 Uhr sollen in Bodau 1 Leiterwagen, 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasauffzug und 2 Bilder, meistbietend gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung gelangen.

Sammelplatz im Reichsering'schen Gasthose zu Bodau.

Kirchen-Nachrichten für Aus.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: P. Kaiser. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst: Dissegeleit. Dertel. Abends 8 Uhr So. u. th. Jünglingsvere'n.

Kirchennachrichten für Rößlerlein-Jelle.

Vorm. 9 Uhr Feldgottesdienst im Rößlerlein-Jelle. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst in der Kirche statt.